

... dann bin ich es auch.

Von RosaLies

Kapitel 5: Rauswurf und eine Predigt?

© by RosaLies

Drei Tage später, in Sasukes und Sakuras Wohnung

Lautes Gekreische hallte durch die Wohnung und veranlasste den Uchiha dazu genervt die Augen zu verdrehen, während er das, nicht gerade abwechslungsreiche, Fernsehprogramm durchforstete und seinen Arm lässig über die Sofalehne baumeln ließ.

„Chizu! Komm sofort zurück!“, erklang Inos erboste Stimme und entlockte dem Schwarzhaarigen ein leises Seufzen.

„Nai!“, antwortete jemand schnippisch und kam im nächsten Moment mit einem riesigen Teddybär unter dem Arm ins Wohnzimmer gewatschelt.

Sasuke beobachtete wie sich kleine, braune Augen auf ihn richteten und ihn neugierig musterten, ehe das Mädchen begann ihr Stofftier stärker zu umklammern und dem jungen Mann einen unsicheren Blick zuwarf.

„Denkst du nicht, du solltest wenigstens ein Mal auf deine Mutter hören?“, fragte er das Kind anklagend und zog eine seiner Augenbrauen hoch.

„Nai!“, kam es wieder nur von Chizu, während sie brabbelnd an ihm vorbei lief und sich hinter der Couch versteckte.

Der Uchiha lehnte sich ein wenig weiter zurück und beobachtete wie Kibas Tochter auf allen Vieren um die Sofaecke lugte und anscheinend darauf wartete das Ino den Raum betrat.

„Chizu?“, die Yamanaka hatte sich offenbar schon auf die Suche nach dem entflohenen Knirps gemacht und stand wenig später in der Wohnzimmertür.

„Sasuke-kun, hast du...?“, noch bevor sie ihr Anliegen nennen konnte, hatte der Angesprochene nach der Fernbedienung gegriffen und ihre Frage beantwortet.

„Hinter dem Sofa!“, kam es gelangweilt vom Schwarzhaarigen, ehe er beobachtete wie die Blondine ohne zu zögern an die Couch trat und mit einem Arm nach dem nun wehleidig schreienden Mädchen griff.

„Chizu! Teddy muss gewaschen werden, du bekommst ihn danach doch sofort zurück!“, versuchte Ino ihrem Kind zu erklären und schnappte nach einem Ohr des Stofftieres, während die kleine Besitzerin laut brüllte und immer wieder „Nai! Nai!“ rief.

„Schatz! Das Ding ist in Mamas Augen eine bedrohliche Bakterienschleuder, warum willst du das nicht begreifen?“, die junge Mutter stöhnte kurz genervt, als Chizu plötzlich in die Schnauze des Bären biss und allem Anschein nach mit gerade mal zwei Jahren schon trotzig sein wollte.

Der Clanerbe brummte angesichts der Situation verstimmt und fuhr sich gestresst durch die rabenschwarzen Haare, ehe er hörte wie jemand die Wohnungstür schloss und wenig später Schritte auf dem Flur erklangen.

„Was ist denn hier los?“

Sasuke sah auf und warf seiner Freundin, welche gerade das Zimmer betreten hatte und sich ihre Jacke auszog, einen finsternen Blick zu, ehe Chizu begann fröhlich zu grölen und sich sein Gesicht schmerzhaft verzerrte.

„Baku!“, rief sie und streckte ihre kleinen Hände nach der Haruno aus, welche das Kind auch augenblicklich von Ino in die Arme gedrückt bekam, ehe diese blitzschnell nach dem Teddybären schnappte und unbemerkt von ihrer abgelenkten Tochter durch die Tür huschte.

„Baku!“, stöhnend registrierte Sakura wie Chizu ihr in die langen Haare griff und freudig daran zog, während sie dem Uchiha einen genervten Blick zuwarf und mit großem Entsetzen feststellte das ein amüsiertes Lächeln auf seinen Lippen lag.

„Wie schön, dass du wieder deinen Spaß hast!“, grummelte sie verärgert und kniff ein Auge zu, als sie ein leichtes Ziepen spürte und wusste das sie jetzt drei Haare weniger besaß.

Der Angesprochene antwortete nicht, er betrachtete sie lediglich noch einen kurzen Moment, erhob sich schließlich vom Sofa und trat auf die schöne Konoichi zu.

„Nana...“, machte das blonde Mädchen, zeigte auf den jungen Mann, sah wie er sich zu der besten Freundin ihrer Mutter hinunterbeugte und ihre Lippen mit den seinen versiegelte.

Ein lautes Quieken drang urplötzlich aus Chizus Kehle, woraufhin sich Sasuke und Sakura von einander lösten und dem Kind einen säuerlichen Blick zuwarfen.

„Baku ... Nana ... Iba...!“, plapperte die Zweijährige und riss der Haruno erneut eine winzige Anzahl an Haaren aus, woraufhin diese leise murrte und versuchte mit ihrer freien Hand den nächsten Angriff der winzigen Blondine zu verhindern.

„Hast du schon mit Ino geredet?“, fragte der Uchiha seufzend und registrierte gleichzeitig, wie sich Chizus leuchtende Augen auf eine seiner schwarzen Haarsträhnen richteten.

„Nein ... noch nicht!“, kam es knapp von der Medic-Nin, ehe sie bemerkte wie die kleine Yamanaka an den Ausschnitt ihres Tops griff, diesen weit aufzog und mit einem gequakten „Baba?“ einen neugierigen Blick in Sakuras Dekollete warf.

„Ganz der Vater, was?“, kommentierte die schöne Konoichi das Verhalten des Kleinkindes und rollte mit den Augen, während Sasuke das nicht gerade schickliche Benehmen von Chizu gekonnt ignorierte.

„Sakura, sie kann hier nicht ewig wohnen...“

„Das weiß ich selber! Glaub mir, nicht nur du bist genervt!“

„Dann rede endlich mit ihr!“

„Sasuke!“, kam es tadelnd von der Rosahaarigen, „Kiba hat mit ihr Schluss gemacht! Sie ist traurig und...“

„Von der so genannten *Trauer* sehe ich nicht viel!“

„Sie versucht sich abzulenken!“

„Dann soll sie ein Buch lesen ... und nicht anfangen unsere Küche umzuräumen!“

„Ich verstehe dich ja aber...“

„Nehmen wir gestern! Ich wollte vor dem Training lediglich einen Kaffee trinken, komm in die Küche und weg ist die Kaffeemaschine!“

„Sasuke du...“

„Und wo finde ich das Ding?“

„Sasuke...“

„Richtig! In einem abgeschlossenen Küchenschrank, mit der Begründung das Kaffee ungesund wäre und widerlich riechen würde!“

„Ich verstehe ja was du meinst verdammt, aber ich kann sie doch nicht einfach vor die Tür setzten! Sie ist...“

Die Haruno wurde von einer äußerst gereizten Stimme unterbrochen.

„Sakura? Bist du etwa mit Schuhen durch die Wohnung gelaufen?“

„Ähm ... ja!“, rief die Angesprochene zurück und zuckte, auf den fragenden Blick ihres Freundes hin, mit den Schultern.

„Und dir ist selbstverständlich entgangen, dass ich gerade gewischt hatte, nicht wahr?“

„...“

„Jetzt muss ich, dank deiner Unaufmerksamkeit, den ganzen Flur noch mal wischen!“

„Ino...“, entfuhr es der Rosahaarigen genervt, „Was zur Hölle willst du von mir?“

„Ich will dass du nächstes Mal deine Schuhe ausziehst, bevor du in die Wohnung kommst!“, erklang die anmaßende Stimme der Yamanaka, woraufhin Sasuke seiner Freundin einen rechthaberischen Blick zuwarf und gespannt auf ihre Antwort wartete.

„Ino...“, knurrte Sakura und der Uchiha beobachtete mit großem Unbehagen das Zucken ihrer rechten Augenbraue, „Ich fürchte ich muss dich da an eine klitzekleine Kleinigkeit erinnern! Das hier ... ist *meine* Wohnung!“, kam es zickig von der schönen Konoichi, als wenig später ihre Freundin im Türrahmen stand und einen aufgebrachtten Blick in Richtung der Rosahaarigen schleuderte.

„Richtig! Und genau das kann man auch sehen, Fräulein!“, schimpfte die Yamanaka, während sie sich, mit einem Putzlappen bewaffnet, zu voller Größe aufbaute.

„Fräulein?“, wiederholte Sakura ungläubig und warf dem Schwarzhaarigen einen schiefen Blick zu.

Jedoch hatte dieser keine Zeit um zu antworten, da Ino bereits zum nächsten Schlag ausholte.

„Ständig steht dreckiges Geschirr auf der Spüle oder es liegen irgendwelche Klamotten auf dem Boden! Ich verstehe einfach nicht, wie ihr zwei in diesem Saustall leben könnt! Ich meine, wie oft putzt du Staub, Sakura? Einmal die Woche? Irgendwann werdet ihr vor lauter Schmutz elendig verrecken!“, nach diesen letzten, für die Haruno äußerst angsteinflößenden Worten, stampfte ihre Freundin aus dem Wohnzimmer und begann unter lästigem Lärm in der Küche zu hantieren.

Wie mechanisch wandte das junge Paar ihre Gesichter zueinander und die panischen Augen der Haruno trafen auf die *Ich habe es ja gesagt* Miene von Sasuke, ehe dieser beobachtete wie die Rosahaarige einen mitleidigen Blick in ihre Arme warf und Chizu tapfer den Kopf tätschelte.

„Du armes, armes Kind! Sei froh, dass du von alledem noch nichts mitbekommst!“, sprach sie trocken und stöhnte wenig später auf, da Inos Tochter ihre winzigen Finger laut quakend in ihren Haaren vergrub und erneut daran zerrte.

„Das geht so nicht weiter...“, meinte Sasuke genervt, als die Medic-Nin mit der Zweijährigen an das Sofa trat und sich grummelnd in die weichen Kissen schmiss, „Entweder sie zieht endlich aus ... oder ich erdrossle sie im Schlaf!“

„Du hast ja Recht! Nur ... wo soll sie hin?“, stimmte ihm Sakura zu, als jemand in genau

demselben Moment schicksalhaft die Türklingel drückte und die beiden ANBUs somit überrascht aufblicken ließ.

„Sai?“, kam es erstaunt von der Rosahaarigen, welche mit Chizu auf dem Arm vor ihrer Wohnungstür stand und den Besucher nachdenklich musterte, „Was führt dich her?“ „Ich wollte Sasuke um seinen Rat bezüglich eines Katanas bitten! Ist er da?“, erklärte der Schwarzhaarige und sah im nächsten Augenblick wie der Uchiha hinter der Konoichi aus dem Wohnzimmer trat und sich lässig gegen den Türrahmen lehnte.

„Du willst dir also jetzt doch eins zulegen?“, fragte der Clanerbe interessiert und beobachtete wie der Blick seiner Freundin grüblerisch auf Sai lag.

„Ja, du hattest Recht! Ich denke es ist sehr viel praktischer, als ein Shuriken ... allein schon die große Reichweite ist ein gewaltiger Vorteil!“, gab der ehemalige Oto-Nin zu und erst jetzt fiel Sakura auf, dass er einen dicken Prospekt, auf dessen Vorderseite Ninja -Waffen abgebildet waren, in den Händen hielt.

„Meine Rede!“, meinte der Uchiha knapp, ehe er sich vom Türrahmen abstieß und die Rosahaarige währenddessen den Besucher eintreten ließ.

Wenige Minuten später saßen die drei Freunde am Küchentisch und beugten sich über den, mit vielen Artikeln ausgestatteten Katalog.

Ino wuselte, nachdem sie ihren Teamleader höflich begrüßt hatte, durch die Wohnung und war, zu Naokis Leidwesen, auf die grandiose Idee gekommen seinen Kratzbaum abzusaugen und ihn kurzerhand aus dem Zimmer zu scheuchen.

„Was hältst du von dem?“, fragte Sakura den Interessenten und wies mit ihrem Zeigefinger auf eine der Abbildungen im Prospekt, „Das macht doch richtig was her!“

„Schatz!“, begann der Uchiha und ließ seine Stimme betont naiv klingen, „Das Aussehen steht bei den Auswahlkriterien eher im Hintergrund, wichtig sind die Beschaffenheit der Klinge und das Gewicht!“

Die Haruno warf ihm einen mürrischen Blick zu, setzte die mittlerweile nörgelnde Chizu ab und verschränkte eingeschnappt die Arme vor der Brust.

„Das weiß ich selber ... aber trotzdem muss man doch nicht gleich das Hässlichste nehmen!“

„Und wenn es das Beste ist?“, meinte der Clanerbe leicht amüsiert, ehe seine Augen wieder die Artikel des Katalogs überflogen.

„Würde ich es dennoch nicht nehmen!“, kam es trotzig von der schönen Konoichi, bevor sie an den Kühlschrank trat und nach drei Gläsern griff.

Die beiden Männer warfen sich einen vielsagenden Blick zu und murmelten gleichzeitig ein leises „Frauen!“ ehe sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf Sais Anliegen richteten.

„Ich hatte da an so etwas gedacht! Was meinst du?“, der OIKO-Nin deutete auf ein Bild und sah wie der Uchiha wenig später die Stirn runzelte.

„Nein, das ist viel zu schwer! Das kannst du mit deinen mickrigen Ärmchen nicht mal anheben!“, grinste der Angesprochene und erntete einen finsternen Blick von seinem Freund.

„Danke für das Kompliment, Sasuke!“, grummelte der Schwarzhaarige und stemmte seufzend eine Hand in die Hüfte, „Wenn er zu dir auch so ist Sakura, würde ich eure Beziehung noch mal überdenken!“, sprach Sai an die Haruno gewandt, sah wie sie mit drei Wassergläsern auf den Tisch zu trat und ihm einen belustigten Blick schenkte.

„Das tue ich jeden Tag, glaub mir!“, pflichtete sie dem ehemaligen Oto-Nin lachend bei und reichte ihm eines der Getränke.

„Dieses würde sich hervorragend für dich eignen, es ist äußerst robust und noch dazu

leicht, so dass du auch nichts von deiner Schnelligkeit einbüßen musst!“, warf der Clanerbe ein und unterbrach somit die Unterhaltung der beiden anderen Anwesenden.

Seine Freundin schielte ihm über die Schulter und warf einen Blick auf das, seiner Meinung nach, akzeptabelste Katana.

„Sasuke...“, stöhnte sie und fuhr sich kopfschüttelnd durch das lange Haar, „Das ist mit Abstand das Hässlichste auf der ganzen Seite!“

„Aber auch mit Abstand das Beste!“, argumentierte der Uchiha und ließ sich von der schönen Konoichi eines der Gläser reichen, als plötzlich Ino im Türrahmen stand und aufgebracht mit etwas champagnerfarbenem durch die Luft wedelte.

„Sakura! Was ist das?“

Die Angesprochene zog beide Augenbrauen hoch und besah ihre Freundin mit einem schiefen Blick.

„Vermutlich ein Kleid!“, meinte sie schließlich gelangweilt und sah in das erboste Gesicht ihrer Freundin.

„Sehr richtig! Und *was* für ein Kleid?“

„Meines?“, fragte die Rosahaarige leicht verunsichert und ahnte bereits, dass diese Konversation äußerst unangenehm für sie werden würde.

„Wieder richtig! Und *wo* habe ich das wohl gefunden?“

„In meinem Schlafzimmer?“

„*Wo genau?*“

„Auf meinem Sessel?“

„Hervorragend! Und *wann* hast du das getragen?“

„Bei der Willkommensfeier des Kazekagen!“

„Und *wie lange* ist das jetzt her?“

Sakura überlegte kurz, ehe sie drei Tage antwortete und augenblicklich feststellte, dass dies ein törichter Fehler von ihr gewesen war.

„Genau! Drei Tage! Drei ganze Tage ... und es liegt immer noch in deinem Zimmer rum! Warum hast du es nicht noch am gleichen Abend in die Wäsche getan? So schwer ist das doch nicht, oder?“

„Glaub mir, das ist hoffnungslos! Ich erinnere mich noch gut daran wie es war, als *ich* drei Wochen lang hier gewohnt habe! Die meiste Zeit habe ich damit verbracht hinter ihnen her zu putzen. Haben sie mittlerweile wenigstens gelernt die Schuhe auszuziehen?“, mischte sich Sai in das Gespräch ein und ignorierte die ungläubigen, finsternen und zugleich dümmlichen Blicke von Sasuke und der Haruno.

„*Pah!*“, kam der verachtende Ausruf von der Yamanaka, „Selbstverständlich nicht! Sakura fällt ja noch nicht einmal auf, dass die Wohnung frisch gewischt wurde!“

„Entschuldigt...?“, warf die Rosahaarige säuerlich ein, wurde jedoch sofort übergangen.

„Das ist so typisch...“, brummte der ehemalige Oto-Nin, „Und Sasuke hat vermutlich immer noch ein Talent dafür den Abwasch zu vergessen, nicht wahr?“

„Du sagst es!“, stimmte ihm die Blondine genervt zu und fing an wild zu gestikulieren,

„Und noch dazu kann er sich einfach nicht angewöhnen seine Klamotten nach dem Training in die Waschmaschine zu schmeißen, nein, die müssen erst noch ein paar Stunden auf dem Badezimmerboden liegen und müffeln!“

„Hallo...?“, erneut versuchte die Haruno die Lästereien ihrer Freunde zu beenden, wurde jedoch eiskalt abgewürgt und verschränkte wütend die Arme vor der Brust.

„Ich weiß was du meinst! Und vermutlich kriegen es unsere beiden erstklassigen Shinobis immer noch nicht auf die Reihe den Müll nach unten zu bringen, huh?“, fragte

der Schwarzhaarige und erntete ein zustimmendes Nicken von Ino.

„*Stopp!*“ fuhr Sakura zähneknirschend dazwischen und erlangte zum ersten Mal die Aufmerksamkeit der beiden OIKO-Nins, „Wisst ihr was? Mir ist da gerade eine brillante Idee in den Sinn gekommen!“

Mit verwirrten und zugleich fragenden Gesichtern beobachteten Sai und die Yamanaka wie sich Sasuke und seine Freundin einen wissenden Blick zuwarfen und waren erschrocken als sie sich in weniger als fünf Minuten vor der Wohnungstür wieder fanden.

„Sakura?! Was...?“, die Blondine blinzelte überrascht als ihre Freundin ihr Chizu in den Arm drückte und der Uchiha seinen ehemaligen Untergebenen mit einer Wickeltasche ausstattete.

„Ino!“, begann die Rosahaarige traurig, „Ich weiß, wie schrecklich es für dich ist in diesem, was sagtest du noch?“, die schöne Konoichi verzog das Gesicht zu einer nachdenklichen Miene, „...ach ja ... in diesem Saustall zu wohnen ... und deshalb ist es das Beste, wenn du zu Sai ziehst!“

Der Genannte hob währenddessen eine Augenbraue und blickte verwundert auf die Wiege, welche Sasuke ihm gerade in die Hand drückte.

„Du ... du schmeißt mich *raus*?“, fragte Ino verblüfft und der Unglaube stand ihr förmlich ins Gesicht geschrieben.

„Nein, natürlich nicht!“, kam es sarkastisch von der Angesprochenen, ehe sie eine wegwerfende Handbewegung vollführte, „Ich kann nur nicht länger mit ansehen wie der ganze Schmutz hier nach deinem Leben trachtet. Du solltest bei jemandem wohnen der genauso *bescheuert* ist wie du!“

Im ersten Moment schien die Yamanaka perplex, dann wandelte sich ihr Gesicht zu einer zornigen Fratze, bevor sie schließlich einmal tief durchatmete und ein schiefes Lächeln aufsetzte.

„Ich hab womöglich ein wenig übertrieben, was?“, meinte sie dann kleinlaut und erntete einen skeptischen Blick von dem Uchiha.

„*Ein wenig*? Du hast meine Kaffeemaschine weggesperrt!“, erinnerte er sie und man konnte seiner Stimme entnehmen das er diese kaffeeverachtenden Machenschaften von ihr immer noch nicht richtig verarbeitet hatte.

„Und das zu Recht, Sasuke! Kaffee ist ungesund und riecht widerlich!“, warf Sai ein und beobachtete wie dem Clanerben und seiner Freundin gleichzeitig der Mund aufklappte.

„Das sage ich auch immer!“, meinte Ino fassungslos und besah ihren Teamleader mit weit aufgerissenen Augen.

„Tatsächlich?!“, der Schwarzhaarige schien ebenfalls erstaunt, „Und ich dachte immer ich wäre der Einzige der das so sieht!“

„Nein! Ich kann diese ekelhafte schwarze Brühe auch nicht leiden! Ich persönlich finde Tee viel schmackhafter!“

„Das gibt es nicht! *Ich auch!*“ stellte Sai fest und schien vollkommen erschüttert.

„Wirklich?“, die Yamanaka lächelte fröhlich, woraufhin der ehemalige Oto-Nin diese Geste erwiderte und Sakura und Sasuke mit dümmlichen Gesichtern zwischen den beiden hin und hersahen.

„Wie wäre es mit einem leckeren Früchtetee?“, fragte der Schwarzhaarige schließlich freundlich, woraufhin Ino zustimmend nickte und die Teamkollegen wenig später mit einem knappen „Bis dann!“ und einem „Ich ruf dich an, Sakura!“ verschwunden waren. Der Uchiha und die hübsche Konoichi starrten ihren Freunden nach und schienen nicht

in der Lage zu sein von selbst aus ihrer Starre zu erwachen, bis es der Medic-Nin schließlich gelang die ersten Wörter über ihre Lippen zu bringen.

„Oh ... mein ... Gott!“

„Das kannst du laut sagen!“, der Clanerbe seufzte leise und schloss kurz darauf die Tür, bevor er sich zu seiner, immer noch fassungslosen Freundin umdrehte.

„Was haben wir nur getan?“, entfuhr es ihr leicht panisch, „Wir haben Konoha dem Untergang geweiht! Sie werden mit vereinten Kräften alles wegputzen!“

„Sakura...“, begann der Schwarzhaarige und schloss genervt die Augen, als sie einfach gespielt apathisch weitermurmelte.

„Alles wegputzen ... unsere Freunde, unsere Wohnung, Ichiraku's Nudelrestaurant...“

„Wie kommst du jetzt auf Ichiraku's Nudelrestaurant?“

„Weiß auch nicht!“, sie zuckte kurz mit den Schultern und beendete ihre schauspielerische Meisterleistung, „Ich glaube ich habe Hunger!“

„Hn...“, Sasuke schlang unerwartet seine starken Arme um ihre Hüfte und zog die junge Frau an seine Brust, ehe er ihr einen flüchtigen Kuss auf die Lippen drückte und sie mit hochgezogenen Augenbrauen besah, „Was hältst du davon, wenn wir unsere neu gewonnene Freiheit mit einem deliziösen Essen feiern? Ich lade dich ein und als Gegenleistung gehörst du den Rest des Tages nur *mir*!“

Ein kleines entschuldigendes Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, bevor sie dem Uchiha einen sanften Kuss gab und ihre Arme um seinen Nacken schlang.

„Das Essensangebot nehme ich gerne an ... allerdings werde ich die Gegenleistung nicht erfüllen können! Neji hat für heute Nachmittag Training angesetzt!“

„Elender Hyuuga!“, brummte der Schwarzhaarige verstimmt, vernahm kurz darauf das leise Lachen seiner Freundin und spürte wenig später ihre weichen Lippen auf den seinen.

„Hör auf zu nörgeln...“, die Haruno wanderte mit ihren Küssen seinen Hals hinab, „...wir können auch erst in einer halben Stunde essen gehen!“

Sasuke registrierte wie sie ihm zärtlich in den Hals biss und war nicht in der Lage, sich ein aufkommendes, schelmisches Grinsen zu verkneifen, als ihre geschickten Finger über sein Shirt strichen, den Saum ergriffen und es ihm wenig später über den Kopf zogen.

Mit einem lockeren Wurf von Sakura landete das Kleidungsstück mitten im Flur auf dem Boden und zwang die rosahaarige Schönheit zu einem schiefen Lächeln.

„Das bleibt jetzt aus Protest den ganzen Rest der Woche da liegen!“, beschloss die Konoichi und wandte sich belustigt wieder an den Clanerben.

„Aber nur wenn wir auch das Geschirr für den Rest der Woche stehen lassen. Schließlich habe ich sowieso ein Talent dafür den Abwasch zu vergessen!“

„Hn! Was hältst du davon, dich jetzt auf deine *anderen Talente* zu konzentrieren?“, schnurrte die Haruno genüsslich, während sie begann den nackten Oberkörper ihres Freundes mit kleinen Küssen zu bedecken.

„Seit wann bist du so ungeduldig?“, fragte der Schwarzhaarige amüsiert, hob sie jedoch augenblicklich auf seine Arme und spazierte mit ihr ins Schlafzimmer.

„Sasuke, wenn du nicht gleich einen Zahn zulegst, werde ich ohne was gegessen zu haben zum Training müssen!“, erklärte Sakura schnippisch, während der Uchiha sie sanft auf dem Bett ablegte und sich über sie beugte.

„Unter diesem Druck kann ich unmöglich arbeiten!“, drang sein raues, arrogantes Lachen an ihre Ohren und veranlasste sie dazu grummelnd die Augen zu verdrehen.

„Sasuke...“, begann sie genervt und wurde im nächsten Moment am weiter sprechen gehindert, da der Clanerbe ihr einen kurzen, verlangenden Kuss gab, und ihr wenig

später verführerisch in die Augen sah.

„Entspann dich! Ich hab schon verstanden! Schnell und gut, kein Problem!“, grinste der Schwarzhaarige pervers, beugte sich zu ihr hinunter, zog ihr das Top aus und fuhr kurz darauf mit seinen heißen Lippen über den Stoff ihres BHs.

„Sasuke ... ich habe Hunger ... also könntest du jetzt bitte mit dem Gefummel aufhören und zur *Sache* kommen!“, entfuhr es Sakura mehr als ungeduldig, während sie ungefähr zehn Sekunden lang beobachtet hatte, wie ihr Freund mit seinen Küssen ihren Bauch hinabwanderte.

Sie sah wie er den Kopf hob und entdeckte ein kleines Aufblitzen in seinen Augen, während sich ein immer breiter werdendes Grinsen auf sein Gesicht legte und er doch leicht überrascht eine seiner Brauen in die Höhe wandern ließ.

„Wie du willst ... aber wage es nicht noch einmal zu behaupten ich wäre unromantisch!“, lachte er rau, griff an ihren Hosenbund und hatte sie Sekunden später von dem lästigen Kleidungsstück befreit, ehe er ihre Lippen erneut mit den seinen versiegelte, gleichzeitig ihren BH öffnete und gierig über sie herfiel.

Zur selben Zeit, in einem Hotelzimmer in Konoha-Gakure

Ein rothaariger, junger Mann stand an dem großen Fester der luxuriösen Suite und starrte gedankenversunken auf das friedliche Dorf hinab.

Seine Augen huschten über die vielen, fremden Gesichter und beobachteten gelangweilt das alltägliche Verhalten der Bürger.

Die Meisten waren damit beschäftigt die Einkäufe für das kommende Wochenende zu erledigen, während andere sich aufgeregt unterhielten oder sich freundlich grüßten.

Gaara wollte gerade seufzend nach dem Vorhang greifen, als ein Klopfen ihn aufsehen ließ und er sich augenblicklich der Tür zuwandte.

„Ja?“

Er sah wie sich die schwere, edel verzierte Flügeltür öffnete und erblickte einen blonden Haarschopf, welcher ihm ungemein bekannt vorkam.

„Temari?“, er besah seine Schwester mit hochgezogenen Augenbrauen, „Was gibt es?“

Die Angesprochene trat näher in den Raum hinein und ließ ihren Blick kurz über die kostspielige Einrichtung schweifen, bevor sie sich zu dem Kazekagen wandte und ein hübsches, kleines Lächeln ihr Gesicht zierte.

„Ich wollte mit dir reden! Hast du vielleicht gerade Zeit?“

„Natürlich!“, er ließ sich auf einem der großen, bequemen Ledersofas nieder und forderte sie mit einer kurzen Kopfbewegung dazu auf sich zu setzten, „Also? Worüber willst du mit mir reden?“

Die Sabakuno kam seiner unausgesprochenen Bitte nach und ließ sich ihm gegenüber nieder, ehe sie nervös die Finger ineinander verschlang und zögernd seine Frage beantwortete.

„Über Sakura...“, sprach sie leise und sah wie das Gesicht ihres Bruders kurz erstarrte.

„Was ist mit ihr?“, fragte Gaara schließlich emotionslos und warf einen Blick aus dem hellen, großen Fenster.

„Das wollte ich eigentlich von dir wissen!“

„Wie kommst du darauf, dass ich wüsste was mit ihr ist?“

„Weil ich glaube...“, begann die Blondine seufzend, „...dass du einen großen Fehler

begangen hast ... oder ihn gerade begehst!"

"..."

„Gaara...“, ein leises Seufzen entrann der Kehle seiner Schwerster, während er ihr einen undefinierbaren Blick zuwarf, „...du kannst sie bei einer öffentlichen Veranstaltung nicht einfach an deine rechte Seite setzten und erwarten, dass sie dir überglücklich um den Hals fällt!“

"..."

„Sie liebt Sasuke ... sie liebt ihn mehr als alles andere und..."

„Ich weiß, verdammt!“, fuhr der Rothaarige Temari an und ein wütender Ausdruck legte sich auf seine sonst so gleichgültigen Züge.

Eine kurze Zeit lang herrschte Stille und Suna-Gakures Oberhaupt konnte beobachten, wie die junge Frau vor ihm ihre schlanken Finger immer wieder unsicher in ihre ANBU-Weste krallte, bis sie schließlich erneut den Mund öffnete.

„Gaara! Mir ist klar, was du für sie empfindest ... aber ... du kannst sie nicht zwingen..."

„Ich weiß das alles, Temari!“, seufzte er leise und die Sabakuno erschrak, als sie in das traurige und schmerzverzehrte Gesicht ihres Bruders sah.

„Warum versuchst du sie dann mit allen Mitteln von Sasuke wegzureißen, wenn du doch eingesehen hast, dass sie dich niemals lieben wird?“

Die Stimme der Blondine klang bekümmert jedoch auch ein wenig verzweifelt.

„Mich haben Informationen erreicht, die besagen das Akatsuki Interesse an Sasukes Fähigkeiten hat!“, er machte eine Pause und sah wie seine Schwester überrascht die Augen aufriss, „Es gibt einfach zu viele Temari ... *zu viele* die sich nach der Macht des Uchiha-Clans verzehren! Und genau das ... wird Sakuras Tod sein!“

Mit einem besorgten Gesichtsausdruck betrachtete die Sabakuno ihr Gegenüber und ließ sich seine letzten Worte durch den Kopf gehen.

„Aber..." setzte sie an, „...ich verstehe nicht, wie du dir da so sicher sein kannst, schließlich könnten die Informationen falsch sein und Akatsuki..."

„Dann könnte es ebenso gut Orochimaru sein...", unterbrach er die schöne Konoichi und fuhr sich gestresst durch die Haare, „Temari! Wir haben genug Anhaltspunkte gesammelt um davon ausgehen zu können, dass er tatsächlich noch am leben ist ... und vielleicht will er immer noch Sasukes Körper..." er besah die Blondine mit einem durchdringenden Blick, „...solange Sasuke in Sakuras Nähe ist ... schwebt sie in großer Gefahr! Wir haben zwar keine Beweise, aber ich habe nicht vor darauf zu warten das ihr etwas zustößt!“

„Du hast ja Recht. Es gibt vermutlich genügend schaurige Gestalten die scharf auf die Macht des Uchiha-Clans sind...", stimmte die Sabakuno ihm zu, lehnte sich nicht gerade überzeugt in dem gemütlichen Sofa zurück und verschränkte die Arme vor der Brust, „Dennoch hat irgendwie jeder Clan dieses Problem! Natürlich ist der Uchiha-Clan einer der stärksten und ihr Bluterbe eines der begehrtesten, aber glaube mir, Sakura wusste von Anfang an worauf sie sich da einlässt!“

„Hat sie auch gewusst, dass ihre Beziehung zu Sasuke sie vielleicht das Leben kosten wird?“, rief der Kazekage erbost, erhob sich und trat mit wütender Miene wieder an das große Fenster.

Stille.

„Ja, das wusste sie!“, der Rothaarige fuhr herum, als er die gehauchten Worte seiner Schwester vernahm und sah wie sich ein hämisches, jedoch auch glückliches Schmunzeln auf ihre Lippen legte, „Sie *liebt* ihn ... sie würde ohne zu zögern für ihn sterben!“

Überrascht über diesen Satz weiteten sich Gaaras Augen, ehe er langsam den Kopf senkte und ein hohles Lachen seine Kehle verließ.

„Ich glaube ... ich verstehe jetzt was du mir sagen willst...“, er sah auf und ein kleines, trauriges Lächeln erschien auf seinem Gesicht, „Bevor ich Übermorgen abreise ... werde ich mit Sakura reden und dann Konoha-Gakure für eine längere Zeit *Lebewohl* sagen!“

Temari hatte seinen Worten gelauscht, stand nun ebenfalls auf und näherte sich mit langsamen Schritten ihrem Bruder.

„Gaara...“, sie schlang ihre Arme um seine Brust und spürte wie er ihre Umarmung sanft erwiderte, „Ich weiß das es hart ist, aber du musst sie aufgeben, ihr Platz ist hier und nicht in Suna-Gakure. Ihr Platz ist an Sasukes Seite ... und nicht an deiner!“

„Ja ich weiß, irgendwie habe ich es schon immer gewusst!“, seufzte der Angesprochene und ließ seinen Blick aus dem Fenster schweifen, als ihm zwei sehr bekannte Personen ins Auge fielen.

Eine rosahaarige, wunderschöne Frau lief mit einem vorfreudigen Lächeln auf den zarten Lippen über den großen Platz, umklammerte den Arm eines schwarzhaarigen Shinobis und zog ihn ungeduldig durch die große Menschenmenge.

Gaara beobachtete, wie die junge Haruno sich, da Sasuke ihr anscheinend nicht schnell genug lief, mit einem schmallenden Gesichtsausdruck zu ihrem Freund umdrehte, ehe dieser amüsiert nach ihrem Kinn griff und ihr einen kurzen Kuss auf den Mund hauchte.

Der Uchiha flüsterte ihr etwas ins Ohr, woraufhin der Kazekage selbst von hier oben sehen konnte, wie sich ein zarter Rotschimmer auf ihre Wangen legte.

Er registrierte wie Sakura dem Clanerben einen mürrischen Blick zuwarf, dieser jedoch nur schelmisch grinste, einen Arm um die junge Konoichi schlang und ihr einen zärtlichen Kuss gab. Die Lider der wunderschönen Frau schlossen sich, während sie die liebevolle Geste ihres Freundes erwiderte und als sie ihre smaragdgrünen Augen wieder öffnete, erschrak Gaara förmlich über deren Schönheit.

Sie leuchteten Sasuke entgegen und schienen nie atemberaubender und faszinierender gewesen zu sein und genau in diesem Moment, fing Gaara endlich an zu verstehen.

Ihre Augen leuchteten Sasuke nicht nur entgegen, sie leuchteten nur wegen ihm. Und sie leuchteten nur für ihn.

Später am Nachmittag, auf dem Trainingsplatz von Konoha-Gakure

Sakura stand mit erhobenem Kunai in der Nähe der drei Holzpfähle und ließ ihren wachsamen Blick über die nahe liegenden Bäume gleiten.

Ihre Atmung ging stoßweise, während sie langsam die Augen schloss und sich ganz auf ihre Wahrnehmung konzentrierte.

Sie fühlte das Gras unter ihren Füßen, spürte den Wind der sie umgab und vernahm das leise Rascheln der Baumkronen, als sie plötzlich etwas registrierte das nicht in die typischen Geräusche der friedlichen Natur passte und augenblicklich verschwunden war.

Kurz darauf tauchte sie hinter einem großen Gebüsch auf und hielt Shikamaru keine Sekunde später ihr Kunai direkt an die Kehle.

„Ich muss zugeben, ich bin beeindruckt!“, erklang die Stimme des Hyuugas, welcher auf einmal über den beiden Teamkollegen im Baum stand und stolz auf die Haruno hinunter sah.

„Das waren weniger als *fünf* Sekunden. Das Training mit Uchiha hat sich gelohnt, was?“, meinte Neji amüsiert, während er mit einem lässigen Salto von seinem Ast absprang und neben Sakura auf dem Waldboden landete.

„Mit irgendjemandem musste ich doch trainieren!“, meckerte die Rosahaarige, „Du hattest auf Grund von TenTens Schwangerschaft keine Zeit ... und Shikamaru selbstverständlich keine Lust!“

Sie warf dem Nara einen schnippischen Blick zu, woraufhin dieser nur müde gähnte und mit den Augen rollte.

„Ich weiß gar nicht was du willst. Du hast dich um über elf Sekunden verbessert und kannst das Chakra anderer zudem noch viel präziser als vorher aufspüren, obwohl du schon damals besser warst als Shikamaru und ich zusammen!“, kam es verständnislos von dem Teamleader, während er sich seine Waffentasche schnappte und den Inhalt kontrollierte.

„Dafür musste ich auch mit Sasuke trainieren! Mir tun jetzt noch alle Knochen weh, wenn ich an die drei Wochen denke!“, stöhnte die Haruno und erntete einen belustigten Blick von dem Nara.

„Uchiha scheint dich ganz schön hart rangekommen zu haben, huh?“, grinste der Braunhaarige und konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als er die Zweideutigkeit seiner Worte bemerkte, woraufhin sich sogar Neji krampfhaft auf die Lippen biss.

„Wirklich witzig, Jungs!“, die Rosahaarige brummte verstimmt, „Wart ihr schon immer so dämlich, oder lässt bei euch im Alter die Gehirnaktivität nach?“

„Ich fürchte, wir waren schon immer so dämlich!“, warf Shikamaru ein und sah wie die hübsche Konoichi vergnügt den Kopf schüttelte.

„Gehen wir noch was essen?“, fragte der Hyuuga und band sich seine Waffentasche wieder um den Oberschenkel.

„Ich passe!“, klärte Sakura ihre Teamkollegen auf, „Ich war schon mit Sasuke essen! Übrigens ist Ino heute bei uns ausgezogen!“

„Und wo wohnt sie jetzt?“, fragte der Nara überrascht, während der Clanerbe ebenfalls neugierig die Ohren spitzte.

„Sai!“, war die knappe Antwort der Haruno, woraufhin sich die beiden Männer einen überraschten Blick zuwarfen.

„Bei Sai?“, wiederholte der Teamleader ungläubig.

Die Medic-Nin nickte bestätigend.

„Ich wette in der Wohnung kann man vom Boden essen!“, meinte Shikamaru und konnte sich ein kleines Lachen nicht verkneifen, während er seine benutzen Shuriken aufsuchte und sie in seine Tasche gleiten ließ.

„Hat einer von euch Kiba eigentlich schon mal wieder gesehen?“, fragte Sakura beiläufig, öffnete ihren Pferdeschwanz und band sich diesen zu einem geflochtenen Zopf.

„Nein!“, der Hyuuga warf einen neugierigen Blick auf seinen besten Freund, „Hast du ihn irgendwo getroffen?“

Der Angesprochene verneinte in dem er sein Haupt schüttelte und mit den Schultern zuckte.

„Der wird sich vermutlich bei seiner kleinen Chu-Nin rumtreiben! Schließlich muss er sie jetzt nicht mehr heimlich treffen!“, meinte der Nara und fuhr sich durch die dunklen Haare.

„Denkt ihr wir sollten Ino sagen, dass wir alle bescheid wussten?“, murmelte die Rosahaarige seufzend und besah ihre Teamkollegen mit einem unsicheren Blick.

„Also ich mag meinen Kopf ... besonders wenn er auf meinem Hals sitzt!“, warf der zur Faulheit neigende Ninja ein und sah sich wenig später einem finsternen Augenpaar gegenüber.

„Shika! Ich meine es *ernst*!“, knurrte Sakura und verschränkte die Arme vor der Brust, „Wenn sie jemals rauskriegen sollte, dass wir alle bescheid wussten, wird sie uns das Leben zur Hölle machen!“

„Du hast ja Recht! Es ist nicht gerade ein Freundschaftsbeweis Ino zu verheimlichen das wir von Kibas Affäre wussten, aber ... das ist Ino ... ich meine *Ino*!“, pflichtete der Nara ihr bei und kratzte sich verlegen am Kopf.

„Wir sollten das Morgen mit den anderen besprechen!“, schlug Neji vor und blickte wenig später in zwei verwirrte Gesichter.

„*Morgen?*“, fragten die Teamkollegen synchron und richteten ihre verständnislosen Augen auf den Hyuuga.

„Ja! Morgen ist doch Samstag, oder nicht?“, kam es überrascht von dem Clanerben, woraufhin sich Shikamaru und die Rosahaarige verzweifelt ihre Hände vor die Stirn schlugen.

„*Ramen-Tag!*“, seufzten beide gleichzeitig und brachten ihren Teamleader somit zum schmunzeln.

Zur selben Zeit, an einem weit entfernten Ort

Ein Schatten glitt die steinernen Mauern des endlosen Flures entlang, während das Geräusch von Schritten durch den Unterschlupf hallte.

Der lange Mantel des Mannes wehte bei jeder seiner Bewegungen und ließ ein leises Rascheln vernehmen, als er plötzlich vor einer großen Flügeltür stoppte und sich kalte Hände auf morsches Holz legten.

Die Türen schwangen mit einem lauten Knarren auf, ehe der Fremde das, in Dunkelheit getauchte Zimmer betrat und sich wachsam umsah.

Er kniff die Augen zusammen und versuchte die Umrisse der Möbel auszumachen, als eine kalte, raue Stimme an seine Ohren drang und ihn dazu veranlasste seinen Kopf zur Seite zu drehen.

„Was gibt es?“

Der Besucher hörte das leise Zischen eines Streichholzes und sah, wie wenig später ein kleines, schwaches Feuer, welches in einem Kamin zu seiner Rechten brannte, den Raum in ein schummriges Licht tauchte.

„Hockst du immer im Dunkeln?“

Die tiefe Stimme des Mannes schwebte durch den Raum und zwang die Gestalt, welche in einem Sessel vor dem steinernen Kamin saß, zu einem hohlen Lachen.

„Die Dunkelheit ist ein mächtiger Verbündeter!“, antwortete der Fremde kalt, jedoch auch ein wenig amüsiert, „Ich habe gelernt sie mir zunutze zu machen!“

Der, in einen Mantel gehüllte Fremde schwieg und beobachtete wie sich das blasse Gesicht des Anderen ihm zuwandte.

„Also? Was verschafft mir die Ehre deines Besuches?“, ein finsternes Grinsen schlich sich auf seine Lippen, „Ich nehme nicht an, dass du wegen einer Tasse Tee den weiten Weg auf dich genommen hast!“

Er wies den Neuankömmling, mit einer eleganten Handbewegung an sich ebenfalls zu setzten und wartete geduldig bis dieser seiner stillen Aufforderung nachgekommen war.

„Du hast Recht!“, sprach der Fremde emotionslos, während er sich auf einem zweiten Sessel vor dem Kamin niederließ und mit einem unergründlichen Blick in die Flammen starrte, „Deswegen bin ich nicht gekommen!“

Kurz darauf hob er den Kopf und wandte sich seinem Gesprächspartner zu, welcher mit geschlossenen Lidern und ineinander gefalteten Händen neben ihm saß und beharrlich darauf wartete, dass er sein Anliegen nannte.

„Es ist alles vorbereitet!“, erklang die tiefe Stimme des Besuchers, „In drei Tagen wird der erste Schritt getan sein!“

Der Mann neben ihm sah auf und einen kurzen Moment lang erschien ein vorfreudiges, gerade zu wahnsinniges Blitzen in seinen Augen, bevor er leise kicherte und sich an seinen Gast wandte.

„Wem wirst du diesen Auftrag zuteilen?“, fragte die Gestalt neugierig und schien immer noch ein wenig erheitert.

„Sasori!“, war die kühle Antwort, woraufhin erneut ein leises, raues Lachen erklang.

„Sorge dafür das er sie nicht unterschätzt! Sie mag eine Frau sein ... jedoch hat sie bereits des Öfteren unter beweiß gestellt, dass sie ihrem Ruf gerecht wird!“

„Er wird sie nicht unterschätzen! Der Tod einiger Mitglieder hat ihn mehr als neugierig gemacht, woraufhin er mich persönlich um diese Mission bat!“

„Sie scheint wirklich jeden Mann faszinieren zu können!“, ein amüsiertes Lachen drang aus der Kehle des Fremden und ließ seinen Besucher fragend eine Augenbraue hochziehen.

„Du findest sie also ebenfalls faszinierend?“, kam es emotionslos von dem Mann, während er, aufgrund der Wärme des Feuers, seinen Mantel ein Stück weit öffnete.

„In der Tat!“, kicherte er leise, „Ich finde sie durchaus faszinierend...“, die Gestalt erhob sich aus seinem Sessel und trat auf ein altes, verstaubtes Regal zu, welches sich ganz in der Nähe befand, „Sie ist der Schlüssel...“, er fuhr mit seinen langen, knöchigen Fingern über eine kleine Ansammlung an Tinkturen, „...der zur Erfüllung unserer Ziele führt!“

Mit einem diabolischen Lächeln auf den Lippen schlossen sich seine blassen, rauen Hände um eines der Gefäße und hoben es auf Augenhöhe, ehe er sich nach kurzer Betrachtung der silbernen Flüssigkeit, wieder zu seinem Besucher umwandte und ihm das kleine Fläschchen reichte.

„Zehn Milliliter sollten ausreichend sein.“, der Gast ließ die Phiole immer wieder zwischen seinen Fingern tanzen, besah sich ihren glitzernden Inhalt und lauschte der Stimme des Anderen, „Wenn Sasori ihr weniger verabreicht ... wirkt es nicht!“

Der Fremde hob den Kopf und warf seinem Gegenüber einen durchdringenden Blick zu.

„Zehn Milliliter...“, wiederholte er nachdenklich und wanderte mit seinen Augen wieder zu der schillernden Tinktur, welche schon bald zum Einsatz kommen sollte und das Leben von zwei Menschen schlagartig verändern würde.

Am Abend, in TenTens und Nejis Wohnung

„Er hat im Flur ... auf dem Boden gelegen?“, eine schadenfrohe Temari gluckste gerade herzlich über Hiashi Hyuugas Desaster von vor drei Tagen und wischte sich die ersten Lachtränen aus dem Gesicht.

„Und als wir ihn ins Bett gebracht haben...“, der Uzumaki konnte sich ebenfalls kaum noch auf seinem Stuhl halten, „...hat er gemeint er wäre gerne eine Ente, dann könnte er tauchen und fliegen gleichzeitig!“

Die Freunde brüllten auf und bebten vor Vergnügen, während Neji und Hinata peinlich berührt auf das glänzende Holz des dunklen Tisches starrten und immer wieder den Kopf schüttelten.

„Eine Ente?“, grinste Shikamaru und machte eine äußerst lustige Bewegung des genannten Tieres nach, woraufhin TenTen beinahe ihr halbes Getränk durch das kleine Wohnzimmer gespuckt hätte.

Währenddessen standen die Haruno und Sasuke auf dem winzigen Balkon und lauschten dem ausgelassenen Lachen ihrer Freunde, welches sie, durch die geschlossene Schiebetür, nur noch gedämpft erreichte.

Sakura lehnte mit verschränkten Armen auf dem Geländer, während der Schwarzhaarige hinter ihr stand, sich rechts und links neben ihr mit seinen Händen abstützte und sich gerade zu ihrem Nacken beugte.

Sie spürte wie sein heißer Atem ihre Haut streifte und musste glücklich schmunzeln, ehe sie sich grinsend zu ihm umdrehte und registrierte wie er sie ruckartig hochhob und auf die Brüstung setzte.

Der Uchiha drängte sich zwischen ihre Beine und näherte sich ganz langsam ihren Lippen, als plötzlich eine belustigte Stimme die beiden zusammenzucken ließ.

„Das wäre wirklich guter Stoff für das Flirtparadies!“

Sasuke brummte leise, als er zusammen mit der Rosahaarigen einen Blick auf das Dach des Hauses warf und Kakashi auf einem Schornstein hockend und im Mondschein lesend vorfand.

Sein Buch verdeckte die Hälfte seines Gesichtes und doch konnte man sich das perverse Grinsen, wie Sakura fand, nur allzu gut vorstellen.

„Mutierst du jetzt vom Lüstling zum Spanner?“, fragte die schöne Konoichi grummelnd und rollte mit den Augen, als ihr ehemaliger Sensei plötzlich neben ihnen stand und wie immer ein gelangweiltes Gesicht aufgesetzt hatte.

„Wenn sich die Gelegenheit ergibt!“, lachte der Graunhaarige und erntete einen finsternen Blick seiner ehemaligen Schüler, woraufhin er sich verlegen am Kopf kratzte und beschwichtigend die Hände hob.

„Das war doch nur ein Scherz!“, meinte er seufzend und ließ seine Schmuddel-Lektüre

in seine Hosentasche gleiten, als gerade erneut heiteres Gelächter aus dem Wohnzimmer drang.

„Die scheinen ja mächtig Spaß zu haben!“, stellte der Hatake fest, während er sich lässig an das Geländer lehnte und einen Blick in den Himmel warf.

„Watarus Willkommensfeier!“, rechtfertigte die Rosahaarige seufzend das Verhalten ihrer Freunde und rutschte im selben Moment wieder von der Balustrade.

„Willkommensfeier, huh? Dann wollen wir hoffen das diese nicht so endet wie die des Kazekagen!“, Kakashis Augen fixierten das junge Paar und nahmen einen ernsten Ausdruck an.

„Von wem...?“, setzte der Uchiha an, wurde jedoch sofort unterbrochen.

„Tsunade.“, war die knappe Antwort ihres ehemaligen Senseis, bevor er der Medic-Nin einen auffordernden Blick zuwarf.

„Sakura, ich würde gern...?“, noch bevor er seinen Satz beenden konnte, hatte die Angesprochene eine wegwerfende Handbewegung vollführt und war an die Balkontür getreten.

„Ich weiß! *Männergespräch!* Bin schon weg!“, nach diesen letzten Worten war sie mit einem müden Lächeln auf den Lippen ins Wohnzimmer geschlüpft und ließ die beiden anderen zurück.

Der Schwarzhaarige hatte ihr kurz nachgesehen, richtete jetzt seine gleichgültigen Augen auf sein Gegenüber und lehnte sich mit vor der Brust verschränkten Armen betont lässig an das Geländer.

Eine unangenehme Stille breitete sich über den zwei Männern aus, während der Clanerbe ungeduldig darauf wartete, dass sein ehemaliger Sensei den Mund aufmachte.

„Na los...“, begann er schließlich genervt, „...fang schon an mit deiner Predigt!“

Der Angesprochene hob daraufhin langsam den Kopf und besah seinen einstigen Schüler mit einem durchdringenden Blick.

„Ich habe nicht vor dir eine Predigt zu halten, Sasuke!“, gestand Kakashi dem Uchiha und fuhr sich seufzend durch das graue Haar.

„Was willst du dann von mir?“, kam es ungläubig von dem Jüngeren der beiden Shinobis, während er den Kopier-Ninja mit einem skeptischen Blick besah.

„Ich will, dass du lernst dich zu beherrschen!“, fuhr der Hatake ihn ungewohnt laut an, woraufhin sich das Gesicht des Schwarzhaarigen zu einer überraschten Miene verzog.

„...“

„Sasuke...“, sprach er eindringlich und auch wieder gewohnt ruhig, „Ich habe mit Neji geredet ... und nach seiner Schilderung der Situation ... war die ganze Sache außerordentlich ernst!“

„Hyuuga übertreibt!“, warf der Clanerbe ein, wurde jedoch durch einen knappen Blick von Kakashi zum schweigen aufgefordert.

„Er sagte du hast deine Mangekyou Sharingan aktiviert, stimmt das?“

„...“

„Sasuke, ist das wahr?“, kam es mit etwas mehr Nachdruck von dem Hatake.

„Ja, es stimmt...“, brummte der Angesprochene und rollte mit den Augen, „Na und?“

Ich habe sie doch nicht eingesetzt!"

„Aber du *hättest* wenn Sakura nicht da gewesen wäre!", der Kopier-Ninja fuhr sich seufzend durch die Haare, „Sasuke! Hast du vielleicht mal daran gedacht, dass Gaara nur darauf *wartet*, dass du die Beherrschung verlierst?"

Der Uchiha ließ ein kleines Zischen vernehmen und drehte sich verstimmt zu der Brüstung des Balkons.

„Natürlich habe ich das!", er stützte sich mit beiden Händen auf dem Geländer ab und Kakashi konnte beobachten wie sich seine Finger angespannt um das rostige Eisen schlangen.

„Und hast du auch mal daran gedacht was mit *dir* passiert, wenn du einen Kage auch nur angreifen würdest?"

Sasuke schwieg, wandte seinen Blick in eine andere Richtung und senkte leicht seinen Kopf.

„Du würdest verbannt werden ... und diesmal für immer!"

Kakashis Stimme klang gleichgültig, jedoch schwang auch ein wenig Verzweiflung mit, während er sah wie der Clanerbe seine dunklen Augen schloss und sich zu beruhigen schien.

„Und was wird dann aus Sakura?", fuhr der Hatake unbekümmert fort, „Vielleicht liebt sie dich so sehr, dass sie dir folgen würde ... aber...", er machte eine kleine Pause und ließ seine Worte auf den Schwarzhaarigen einwirken, „...könntest du damit leben? Könntest du das mit deinem Gewissen vereinbaren?"

„..."

„Sie würde das Leben eines Nuke-Nins führen. Gejagt, verachtet und immer auf der Flucht!", seufzte Kakashi und besah seinen ehemaligen Schüler mit einem traurigen Blick, „Aber wem erzähle ich das. Du weißt vermutlich besser als jeder andere wie ein Leben als Verräter aussieht!"

Ein langes Schweigen legte sich über die beiden Männer, während die Geräusche der Nacht, das Zirpen der Grillen, das Rascheln der nahe gelegenen Baumkronen und das Rauschen des weit entfernten Flusses zu ihnen hinüber wehten.

Der Grauhaarige wollte gerade seine Lider schließen um die angenehmen Klänge auf sich wirken zu lassen, als die Stimme des jungen Mannes neben ihm seine Aufmerksamkeit erlangte.

„Du hast Recht! Und deshalb werde ich nicht zulassen, dass sie so ein Dasein fristen muss ... denn *ihr* Leben ... bedeutet mir mehr als meines!"

Erstaunt über die ehrlichen Worte des Schwarzhaarigen, beobachtete Kakashi wie sein einstiger Schüler sich abwandte und nun ebenfalls auf die Schiebetür zutrat.

„Sasuke..."

Der Angesprochene blieb stehen und warf einen undefinierbaren Blick über seine Schulter, ehe er ein kleines Lächeln unter der Maske des Kopier-Ninjas ausmachen konnte und sah wie der Grauhaarige ihm kaum merklich zunicke.

„Ich wusste immer ... dass du kein schlechter Mensch bist!"

Der Uchiha schien für einen kurzen Moment verblüfft, ließ dann jedoch eine seiner Augenbrauen nach oben wandern und verzog die Lippen zu einem schiefen Grinsen.

„Jetzt werd, auf deine alten Tage hin, bloß nicht sentimental!"

Kakashi murrte, auf Grund der Worte des Uchihas und rollte kurz mit den Augen, ehe er in seine Hosentasche griff und den erfolgreichsten Bestseller des Dorfes ans Mondlicht beförderte.

Er schlug das Buch mit einer lässigen Handbewegung auf, sprang mit einem kleinen Hops auf den Dachstuhl des Hauses und hob zum Abschied den Arm.

„Da will man mal freundlich sein und wird gleich mit Füßen getreten!“, brummte der Grauhaarige, drehte sich noch einmal zu dem Uchiha um und warf ihm einen gewohnt gelangweilten Blick zu.

„Und hör auf mich wie einen alten, senilen Mann zu behandeln!“, im nächsten Moment prangte ein schiefes Grinsen auf Kakashis Gesicht, „Gai sagt, ich bin in der Blüte meines Lebens!“

Ein leises Lachen drang aus Sasukes Kehle, während er beobachtete, wie sich sein ehemaliger Sensei mit einem Sprung vom Dach löste und kurz darauf im Dunkel der Nacht verschwunden war.

© **by** RosaLies